

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 25.

Sonnabend den 26. Februar 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Dem alten Nebel sind zum 70. Geburtstag auch von bürgerlichen Blättern recht freundliche Worte gesagt worden, in denen der Anerkennung der Persönlichkeit des alten Parlamentariers Ausdruck gegeben wurde. Menschlich näher getreten ist der Jubilar auch den ferner stehenden Kreisen durch seine Memoiren, aus denen bereits erschienenen ersten Bände manche Einzelheiten bekannt geworden sind und Freude bereitet haben.

Der Bund der Landwirte hat zu seiner Generalversammlung, die traditionell im Zirkus nach Berlin stattfindet, kaum je so mildes Frühlingswetter gehabt, wie in diesem Jahre. Der leichte Sprühregen, der gelegentlich niederregnet, intoniert die mitternächtlichen Gestalten unfruchtbarer Landwirte auch nicht im geringsten. Der gewaltige Zirkusbau, auf dessen Stuppel die schwarzweiße Fahne mit dem preussischen Adler wehte, vermochte die Zahl der Erschienenen nicht entfernt zu fassen. Vor dem Zirkus war wiederum eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen aufgestellt, von denen sich einige in Tätigkeit befanden. Sachverständige und Wissbegierige umringten diese jüngsten Kinder der landwirtschaftlichen Technik zu gründlichem Studium. Bemerkenswert war es, das Beauftragte mit Plakaten, auf denen Einladungen zu Ballsälen und ähnlichen Vergnügungslokalen reklamehaft prangten, diesmal gänzlich fehlten. — Begeisterung und Einmütigkeit beherrschten, wie jede vorausgegangene, so auch die 17. Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Stürmisch wurden die Redner und erprobten Führer begrüßt, donnernder Beifall wurde ihren Ausführungen geschenkt, einstimmig wurden die vorgelegten Resolutionen angenommen, begeistert wurde zu Anfang das Hoch auf den Kaiser und zum Schluss das auf den Bund der Landwirte ausgedrückt.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage zu Ende geführt. Gegen die

Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen, und zwar mit 19 gegen 9 Stimmen, wurde beschlossen, im Gegensatz zu den Urwahlen, bei denen geheim abgestimmt werden soll, die Wahl der Abgeordneten öffentlich vorzunehmen.

**Griechenland.** Durch das Chaos der innerpolitischen Verhältnisse Griechenlands vermag man sich kaum noch durchzufinden, auch der König Georg kann es aneignen nicht mehr. Er hatte seine Söhne nach Athen berufen, um mit ihnen in einem Familienrat den Plan seiner Abdankung zu erörtern. Nicht an den Grenzen ihrer Heimat erhielten die Prinzen, die sofort aufgebrochen waren, um der Anforderung ihres königlichen Vaters zu entsprechen, die Gegenordere, einmüßigen noch außer Landes zu bleiben. Natürlich ist die Dispositionsänderung auf den Befehl der Militärga zurückzuführen. — Zu der außerordentlichen Kammeritzung, welche die Einberufung der Nationalversammlung zur Vorannahme von Verfassungsänderungen beschließen soll, ist bei weitem nicht die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten in Athen erschienen. Es ist daher ein neuer Gewaltakt der King zu erwarten.

## Preussischer Landtag.

Das Haus verwieß zunächst am Sonnabend den Gesetzentwurf über die Neuregelung der Reisekosten der Beamten nach kurzer Beratung an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Darauf trat das Haus in die Besprechung des Etats der direkten Steuern ein, in der die vielmehrstrittene Frage der Zuverlässigkeit der Steuereinschätzungen auf dem platten Lande im Vordergrund des Interesses stand. Alle Redner bemühten sich, die Angelegenheit durchaus sachlich zu behandeln. Der Finanzminister Hr. v. Rheinbaben nahm Veranlassung, auch dem sozialdemokratischen Abg. Tisch gegenüber dies ausdrücklich anzuerkennen. Der Finanzminister stellte in Aussicht, daß bei der bevorstehenden Verwaltungsreform anstelle der Landräte besondere staatliche Veranlagungsbeamte mit der

Steuereinschätzung betraut werden sollten. Der freisinnige Abg. Radtke begrüßte diese in recht vorfichtiger Form gemachte Öffnung, worauf der konservative Abg. v. Kassel sein Bedauern darüber aussprach. Der Rest des Etats wurde ohne wesentliche Debatte bewilligt, worauf das Haus noch die Beratung des Etats des Finanzministers in Angriff nahm. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Unterfrüßungsfrage für die sog. Altpensionäre, d. h. solche pensionierte Beamten, die vor dem 1. April 1907 in den Ruhestand getreten sind und die daher nicht in den Genuß derjenigen Pensionen gelangen, die die nach diesem Termin pensionierten Beamten erhalten.

Am Montag widmete vor Beginn der Sitzung Vizepräsident Dr. Forch dem verstorbenen Präsidenten des Reichstages Grafen Stolberg-Bernigerode einen herzlichen Nachruf und brachte die Teilnahme des Hauses zu dem schweren Verlust, der den Reichstag betroffen, zum Ausdruck. Dann wurde über den konservativen Antrag über Veränderung der Geschäftsordnung beraten. Der Antrag wurde von dem Abg. von Hennebrand und der Laia (sonst) kurz mit einem Hinweis auf das Verhalten der Sozialdemokraten bei dem Einbringen der Wahlrechtsvorlage und die 3/2 fündige Rede des Abg. Dr. Viehnecht beim Justizetat begründet. Abg. Dr. Nevoit (fck.) pflichtete diesen Ausführungen zu. Die Abg. Herold (Ztr.) und Lufens (natl.) mißbilligten zwar das Verhalten der Sozialdemokraten bei den angegebenen Anlässen, äußerten aber grundsätzliche Bedenken gegen die Vorlage. Abg. Fißcher (Fr. Vp.) führte aus: Auch meine Freunde wünschen die Erhaltung der Würde des Parlamentes. Wir haben deshalb auch das Vorgehen der Sozialdemokraten bei der Einbringung der Wahlrechtsvorlage auf das Tiefste bedauert. Aber diese einzelnen Vorgänge sind nicht hinreichend, um eine Veränderung der Geschäftsordnung zu rechtfertigen. Völlig unannehmbar ist für uns auch der zweite Teil des Antrages, wonach nach einer Redezeit von 1 1/2 Stunden der Präsident das Haus

## 9] Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

Nachdruck verboten.

Die Waise lächelte tüchtig, sie war mit der Wirkung ihrer Worte zufrieden und wartete auf die Genie der Teufelsaat. Die kluge Alte kannte ihre Nichte zu genau, um zu wissen, daß sie kein anderes Mittel wählen durfte. Und Inge war viel zu charakterfest und zu brav, als daß sie ihre Hand einem Mann gereicht hätte, der sie nicht lediglich um ihrer selbst willen liebte.

10 Minuten waren verfloßen. Inge trocknete ihre Tränen und sagte dann mit Entschiedenheit: „Ich will sehen, wo er hinaus will. Geht er sich eigenmächtig, so gebe ich ihm den Abschied und in meiner Heimat sieht man mich nie wieder.“

„So ist es recht, Inge! Wenn Erich sich Deiner nicht würdig zeigt, so findet sich leicht ein anderer Mann für Dich.“

Aber wehmütig schüttelte Inge das hübsche Köpfchen. Sie war von dieser Stunde an wie umgewandelt. Ihre frühere Heiterkeit war dahin und ein stiller Ernst trat an ihre Stelle. Stundenlang konnte Inge allein sitzen, ohne ein Glied zu rühren. Wohl hielt sie es für ausgeschlossen, daß Erich mit solchen Gedanken umgehen konnte, wie die Waise meinte, und im Grunde ihres Herzens hoffte sie, daß die Rückkehr des Geliebten alles zur vollsten Zufriedenheit aufklären würde, aber der böse Wurm des Zweifels fraß an ihr und sie konnte

sich der Bekommenheit nicht erwehren, die ihr Tag und Nacht keine Ruhe ließ.

Eines Tages fragte sie die Waise: „Nicht wahr, der Schullehrer hat mich durch seinen Brief vorbeiritten wollen?“

„Es scheint so.“

„Und was denkst Du in Wirklichkeit von der Sache?“

„Ich bin der Meinung, daß Erich in der Heimat bleibt und daß er, falls er doch kommen sollte, von Deinem Glück nichts erfährt. Darum wollen wir unsere jetzige kleine Wohnung behalten und scheinbar die armen Leute bleiben, die wir waren. Aber, Inge, was willst Du tun, wenn er gar nicht kommt?“

Das Mädchen zuckte die Achseln und lächelte so sonderbar, daß die Waise sie erstarrten anblickte. Dann aber dachte sie: „Zeit gewonnen, alles gewonnen, und ehe 4 Wochen ins Land gegangen sind, habe ich dem dummen Erich das Spiel schon verdorben.“

Inge wurde weiter häufig zu einer großen Gesellschaft geladen und erhielt Geschenke und Blumen mancherlei Art. Ein Kästchen war mit wertvollen Schmuckstücken angefüllt und in ihrer Truhe barg sie manch schönes Kleid oder Tuch. Aber trotzdem änderte sie nichts an ihrer Lebensweise, sondern verwendete nur etwas mehr Sorgfalt auf ihre Toilette. Ihre Gesichtsfarbe, die jetzt nicht mehr dem rauhen Wetter ausgesetzt war, war blendend weiß geworden, auch hatten sich ihre Manieren durch den Verkehr mit den vornehmen

Damen merklich verbessert. Man hätte wirklich glauben mögen, sie sei eine vornehme Dame, die sich zum Scherz die Kleider einer Bäuerin angezogen habe. Ein neues Ereignis trug weiter zu ihrer Berühmtheit bei. Eines Tages kam ein Buchhändler zu ihr und bot bare 100 Taler für ein Porträt von ihr. Die Summe war für Inge zu groß, als daß sie dieselbe hätte ausschlagen mögen. Deshalb hatte die Waise leichtes Spiel, sie zu überreden. Der Handel wurde daher perfekt. Als Inge die blanken Silberstücke in den Kasten legte, dachte sie wehmütig: „Das ist ja für meine Mutter und vielleicht doch noch für Erich.“

Bald darauf konnte man das Bild Inge in den Schaufenstern bewundern und der spekulative Buchhändler machte ein gutes Geschäft.

Wenige Tage nach dem Erscheinen von Inges Bild trat eines Morgens der Intendant bei der Gräfin Wrahe ein. Nachdem er ihr galant die Hand geküßt hatte, nahm er an ihrer Seite Platz.

„Sie sehen so ernst aus, mein Freund.“

Der Intendant zwang sich zu einem Lächeln.

„Die steten Sorgen, die mir mein schwieriges Amt macht, werden noch durch andere vermehrt.“

„Bill das Einstudieren der neuen Oper nicht so glücken, wie Sie es wünschen?“

„Nein, im Gegenteil, die Proben gehen über Erwartung gut, aber die Oper selbst taugt nichts.“

„Wie, der berühmte Autor hat ein schlechtes Stück geschrieben? Kaum glaublich!“

„Aber doch ist es so! Aber mich drückt noch mehr!“

befragen soll, ob es den betreffenden Redner länger anhören will. Durch die Annahme dieser Bestimmung würden die Mitglieder des Hauses in eine schiefe Stellung gegenüber den Vertretern der Regierung kommen, denn nach der Verfassung hätte der Präsident sein Recht, einem Regierungsvertreter nach 1 1/2 stündiger Rede das Wort abzuschneiden. Und es ist doch schon öfter vorgekommen, daß auch die Regierungsvertreter länger sprechen. Man könne doch aber die Mitglieder des Hauses nicht schlechter stellen, als die Regierungsvertreter. Die Abg. Dr. von Jadzewski (Pole) und Borgmann (Soz.) erklärten sich gegen den Antrag, der schließlich an die Geschäftsordnungskommission verwiesen wurde. Dann wurde der Etat der Zentralgenossenschaftskasse beraten. Dabei kam es wieder zu einem Redebuell zwischen den Abg. Magenschein (konf.) und Dr. Grüger-Dagen (fr. Vp.) über die zweckmäßigste Organisation des Genossenschaftswesens. Dabei sprach Abg. Dr. Grüger seine Verwunderung aus, daß man nach dem Zusammenbruch der Ostwälder Winzergenossenschaft noch den Standpunkt des Abg. Magenschein einnehmen könne. Hierauf folgte noch die Beratung eines freireinigen Antrages auf Organisation der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise. Abg. Dr. Fleisch (fr. Vp.) wies auf die große Bedeutung dieses sozialen Problems hin. Die Redner aller Parteien stimmten dem Antrage im Prinzip zu, nur die Redner der Konservativen machten eine Ausnahme. Der Antrag wurde der Handels- und Gewerbekommission überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch.

#### Deutscher Reichstag.

In der Sitzung am Freitag wurde der Tolozanzantrag v. Dettling (Ztr.) und Genossen mit 100 gegen 150 Stimmen gegen Zentrum, Polen und Sozialdemokraten abgelehnt. 8 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Interpellation Albrecht (Soz.) folgt, was den Reichskanzler zu seinen Versicherungen in seiner Wahlkreisrede im preussischen Abgeordnetenhause bewegt habe, die geeignet seien, das Reichswahlrecht zu bedrohen. Staatssekretär Delbrück: Der Herr Reichskanzler ist bereit, die Interpellation am Sonnabend zu beantworten. Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern schließt sich an. Dazu liegen 33 Resolutionen vor. Abg. Mayer-Kaufmann (Ztr.): Die Aufwärtsbewegung unserer Handelsbilanz kann gefördert werden, wenn wir bemüht bleiben, den Export unserer Industrie zu steigern und uns in unserem Verbrauch möglichst unabhängig vom Auslande zu machen. Staatssekretär Delbrück: Ein sozialistischer Zug, ein Zug der Konzentration ist seit 25 Jahren durch das Reich gegangen. Abgeschlossene ist die Entwicklung noch nicht. Die ganze weltwirtschaftliche Entwicklung hat unsere Landwirtschaft im Plan lange Zeit schwer gefährdet. Diese Sorge ist jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Am verderblichsten war die Entwicklung für den gewerblichen Mittelstand. Die Sorge um ihn bringt uns noch viele schwere lösbar Fragen. Ich werde bemüht sein, die Wege meines Amtsvorgängers weiter zu gehen und die schaffenden Kräfte von allen Seiten des Hauses zu konzentrieren. Abg. Rauts-Kotsdam (konf.) dankt dem Staatssekretär für seine Ausführungen, die das Richtige getroffen haben. Abg. Fischer (Soz.): Wir wollen die Verhältnisse so gestalten, daß die Arbeiter im Himmel es nicht besser haben können. Abg. Vinz (Npt.) dankt dem Staatssekretär und fordert Unterstützung des Sanbwerts.

#### Locales und Provinzielles.

[**Annaburg.** Am 26. d. Mts. ist es Herr Fleischermeister Bernhard Schurig sen. und seiner Ehefrau verabräumt, das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können. Beide Jubilare erfreuen sich noch allgemeiner Mithigkeit und geistiger Frische. Möge dem Jubelpaare ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

[**CO. Umschau.** Uebermorgen gehts zu Ende mit dem Februar. Im Handumdrehen sind die 28 Tage seines Regiments verfloßen, diesmal um so schneller, weil der Scheidende sich in der Rolle seines Nachfolgers, des Frühlingsmonds gefallene und der erholungsbedürftigen Menschheit eine Reihe wundervoller Tage mit klarblauem Himmel, goldenem Sonnenschein und milder Luft beschieden hat. Gehts den Wetterpropheten nach, so solls auf dieser Bahn zum Besseren jeht rüstig weiter vorwärts gehen und an eine nochmalige Schnee- und Frostperiode nicht mehr zu denken sein. Uns kann das recht sein, Birte, Brauer und alles was damit zusammenhängt, flagen allerdings Stein und Bein über den diesmaligen totalen Ausfall der Eisernernte. Doch wer kanns ändern. Da müssen eben Schweben und Norwegen und sämtliche Eisalmächten des Kontinents antreten, was selbstredend eine arge Verteuerung dieses wirtschaftlich wie zur Krankenpflege unentbehrlichen Kühlmittels bedeutet. Aber was wäre heututage denn überhaupt noch billig. So haben wir also Aussicht, uns eines frühen Lenzes und seiner Segnungen erfreuen und in Bald und Febr uns ergehen zu können. Die Jenuit, die der scheidende Februar verdient, ist also eine gute, und so lagen wir ihm freundlichen Auges und dankbaren Herzens Redevoll, heißen wir voller Hoffnung auf ein gleich treffliches Warten den März willkommen, der uns den offiziellen Anfang des holden Frühlings und in seinen letzten Tagen das hehre Fest der Auferstehung bringt.

Ein warmer Hauch des Frühlings zieht über unsere Erde, die Vögel im Garten fliegen geschäftig unter lautem Pfeifen hin und her, als wollten sie jeht schon ihr Liebesleben beginnen, und die Staare ziehen heran, die Wohnungen zu besichtigen. Die Knospen zeigen sich an einzelnen Sträuchern und Kastanienbäumen als wollten sie mit Gewalt die Verhüllung sprengen, vier Wochen vor dem Einzuge des kalendernähigen Frühlings. Sollten wir wirklich in diesem Jahre um einen Monat früher in die Jahreszeiten einrücken? Wir glauben es nicht, wenigleich das Kometenjahr schon in seinem Anfang uns Ueberalldungen genug gebracht hat. Wenn Temperaturen von 20 Grad in der Sonne, wie sie am Sonntag abgelesen werden konnten, sind im letzten Drittel des Februars selten, kein Wunder darum, daß die erle Blume des Gartens das zarte weiß-grüne Schneeglöckchen überall seine Blüten der warmen Luft entgegenstreckt. Wie schnell kann und wird sich wohl das liebliche Frühlingsbild wieder ändern, aber hoffentlich dann nicht zu schillern und auf so lange Zeit. In knapp fünf Wochen ist Ostern, zeitiger wie sonst trifft diesmal das Auferstehungsfest, da möchten wir den Winter doch lieber bereits im Rücken haben. Wenn er also noch Luft hat, sich austoben zu wollen, dann soll er nur bei Zeiten lieber damit anfangen und uns das schöne Fest nicht verderben.

Ein neues Kochgeschirr für das deutsche Heer. Wie die „N. N.-G.“ erfährt, wird demnächst ein Kochgeschirr neuer Probe an die Truppen ausgegeben werden. Das Kochgeschirr ist

kleiner und leichter als das bisherige. Im Innern ist ein Gefäßteil, bestehend aus Zinn und Gabel, angebracht, so daß der Soldat diese Dinge nicht wie bisher auf eigene Kosten zu beschaffen braucht. Eine besondere Einrichtung des Deckels ermöglicht seine bequeme Verabnung als Bratpfanne, indem er auf das eigentliche Kochgeschirr umgedreht aufgelagert wird. Ebenso wird durch Anbringung eines Stieles dem Verlorengehen bei aufgeschalltem Kochgeschirr vorgebeugt. Endlich erleichtert die geringe Größe des oben auf dem Tornister aufgeschallten Geschirrs ganz wesentlich das Schließen im Liegen, ein für den Kriegsfall hoch anzuschlagender Vorteil.

[**Stolzenhain.** 22. Febr. Heute trieb brannte die mit Stroh gedeckte Scheune des Koffatins Kühlenst niedriger. Das gegenüber liegende, ebenfalls noch mit Stroh gedeckte Wohnhaus von Gottlob Schwarze wurde vom Feuer so schnell ergriffen, daß die beiden alten Leute nur mit knapper Not das nackte Leben retten konnten. Schwarze hatte nicht das geringste versichert. Auch das Haus des Schuhmachers Urndt wurde noch ein Haub der Flammen, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Wie das Feuer entstanden, konnte noch nicht ermittelt werden.

[**Herzberg.** 21. Febr. Am 14. d. M. ist in einer Wohnung des Ritterguts Hensendorf anscheinend durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen ein Stubenbrand entstanden. Ferner entstand in Batin durch Explosion einer Petroleumlampe ein kleiner Brand.

[**Sieha.** 21. Febr. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der siebenten Stunde in der hiesigen Seimputfabrik. Der Arbeiter Rich. Jude aus Bröhen, der um 6 Uhr seine Nachtschicht angetreten hatte, trat verächtlich neben die über ein Bassin liegenden Wahlen ins fohende Wasser und verbrühte sich den rechten Fuß bis ans Knie. Die erste Hilfe wurde ihm von einem Elstermedaer Arzt zuteil. Nachdem wurde er mittelst Wagen nach Bröhen in seine Wohnung gefahren.

[**Wiesdorf.** 6. Wittenberg, 23. Febr. (Erweiterung der elektrischen Anlage.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschloßen, zur Erweiterung der hiesigen elektrischen Anlage ein Amortisationsdarlehn von 20000 Mk. bei der Kreis Sparkasse in Wittenberg aufzunehmen.

[**Vom Fläming.** 22. Febr. (Ueberlandzentrale.) Der Fläming beabsichtigt eine große Ueberlandzentrale zu errichten, die den Strom von der Grube „Franz“ bei Roswig erhalten und folgende Ortschaften umfassen soll: Wörpen, Wahlsdorf, Gobbelsdorf, Senft, Suraas, Vertau, Kerzendorf, Reddin, Vogsdorf, Lobbese, Marzahn, Schmögelsdorf, Feldheim, Schwabed, Kropfstadt, Bergzahn, Rabnsdorf, Schönefeld, Danna, Edmannsdorf, Kurzlipsdorf, Mönzdorf, Seehausen, Mellnsdorf und Klebitz. Die Gesamtstollen sind auf 380000 Mk. bezogen. Die Länge der Anlage beträgt 75 Kilometer.

[**Coswig.** 21. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern abend gegen 8 Uhr ein unbekannter junger Mann schwer verletzt aufgefunden, der aus dem Personenzug Leipzig-Dresden, welcher einige Zeit vorher den Bahnhof durchfuhr, herausgeprungen war. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

#### Birdliche Nachrichten.

Am Sonntag den 27. Februar:  
[**Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigt. Herr Pastor Lange.  
[**Salofkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Langguth.

„Weim Himmel, Freund, Sie erschrecken mich.“  
„Hätte ich selbst das Unglück angerichtet, so würde ich mich nicht beklagen und die Folgen ruhig über mich ergehen lassen. Aber da Sie eigentlich die Ursache sind —“

„Ich? Wovon die Ursache? Reden Sie doch!“  
Der Intendant überreichte der Gräfin eine Papierrolle, die dieselbe entfaltete.

„Unsere Inge!“ rief sie überrascht. „Der Zeichner hat da sein Meisterstück gemacht. Das ist ihre reine Stirn, das himmlische Auge, ihr feiner Mund, das Oval des lieblichen Gesichts, das so rührend zu Herzen spricht.“

Der Intendant räuperte sich. Die Gräfin aber fuhr fort: „Hätte unsere Mathilde neben ihrem brillanten Geist diesen Kopf, diese Schönheit —“

„Sie würde Königin von Schweden werden“, ergänzte Herr von Wrenkenhoff.

„Wie?“

„Prinz Oskar ist sterblich in dieses Mädchen verliebt.“

„Aber, lieber Freund, Sie übertreiben!“

„D nein, sterblich ist nicht einmal der richtige Ausdruck dafür, bis zum Wahnsinn liebt er Inge. Und dazu haben Sie und ich eigentlich den Anlaß gegeben. Hätten Sie nur nicht die Idee gehabt, das Mädchen einzuladen! Welche Folgen das noch haben kann, weiß ich nicht. Das ist die Sorge, die mich auch Jretwegen bedrückt. Wer weiß, wie das noch enden wird.“

„Ihre Behauptung überrascht mich.“ sagte die Gräfin ernst. „Der Prinz hat eine romantische

Veranlagung und ist für Frauenreize sehr empfänglich. Inge ist in der Tat eine Schönheit, eine sehr seltene Blume, die das heißeste Verlangen nach ihrem Besitz leicht erregen kann. Uebrigens habe ich gar nicht bemerkt, daß er sich auf dem Fest ihr besonders genähert hätte. Er war doch nur Teilnehmer an der allgemeinen Unterhaltung wie jeder andere auch.“

„Ach, liebe Freundin, ich habe Ihnen da noch ein wichtiges Bekenntnis zu machen. Sie wissen, daß ich für Prinz Oskar eine besondere Vorliebe habe, daß ich ihm deshalb jeden Dienst leiste, den er von mir fordert. Und so habe ich ihm denn auch auf seinem Wunsch Gelegenheit gegeben, Inge ganz allein zu sprechen.“

„Wo hat er sie denn gesprochen?“

„In dem bekannten Zimmer neben dem Saal.“

„Wie, hier in meinem Palais?“

Bejahend nickte der Intendant.

„Hätte ich nur ahnen können, daß diese Zusammenkunft so traurige, ernste Folgen haben würde! Unter dem Vorwande, dem Mädchen ein kleines Geschenk zu machen, mußte ich es nach dem Tanz in das Seitenzimmer führen. Die Unterredung mochte höchstens eine Viertelstunde gedauert haben, als plötzlich der Hofmarschall erschien und nach dem Prinzen fragte. Man sagte ihm, er sei bereits in sein Schloß zurückgekehrt. Der junge Graf von Tromps übernahm es, den Prinzen davon in Kenntnis zu setzen, worauf dieser sofort den Ball verließ. Was der Prinz mit dem Mädchen gesprochen hat, ist mir nicht bekannt. Nur das

weiß ich, daß er ihm seinen kostbaren Ring geschenkt hat.“

Die Gräfin schüttelte erregt den Kopf.

Herr von Wrenkenhoff fuhr fort:

„Ich bin noch nicht zu Ende, liebe Freundin. Seit jenem Abend ist mit dem Prinzen eine seltsame Wandlung vor sich gegangen. Man merkt es ihm an, obgleich er sich alle Mühe gibt, seinen Gemütszustand zu verbergen. Oft verschwindet er stundenlang für seine Umgebung und man weiß nicht, wo er sich befindet. Zwar meidet er die Gesellschaften, wo sich Inge zeigt, doch fällt dies umsonst auf, als es gerade die Zirkel sind, die er sonst zu besuchen pflegte. Gestern Abend nun überreichte ich ihm das Bild des Mädchens. Kaum hatte er das Blatt aufgerollt, als eine Purpurwelle sein Gesicht färbte. In einer Art von Verzückung küßte er die Lippen, dann verbarb er das Bild haltig.“

„Und weiter?“

„Das ist ein braves Mädchen.“ sagte er, „ich wollte, ich wäre ein Bauer aus Dalarna.“

Der Intendant seufzte.

Fortsetzung folgt.

[**Plauen.** 24. Februar. (Ein tragischer Fall.) Ein tragisches Ereignis trug sich auf dem hiesigen Friedhof zu. Bei dem Begräbnisse ihres 12jährigen Enkelkinds, das nach wenigen Tagen an Diphteritis gestorben war, stürzte die Witwe Breichmeier an offenem Grabe zusammen, verlor das Bewußtsein und starb an Gehirnschlag.

## Anzeigen.

Am 2. März 1910  
9 Uhr vormittags  
werden auf Bahnhof Annaburg  
und zwar neben Stellwerk St  
490 Stück ausrangierte  
Eisenbahnschwellen und  
45 ehm unbrauchbares  
Bauholz  
öffentlich meistbietend verkauft wer-  
den.

### Königliche Bahnmeisterei.

Die in den Küchen der Unter-  
offiziersvorschule in der Zeit vom  
1. April 1910 bis 31. März 1911  
auftommenden Küchenabfälle sollen  
am 4. März 1910 vormittags  
11 Uhr im Geschäftszimmer 2 an  
den Meistbietenden vergeben werden.  
Die Bedingungen liegen daselbst aus  
und müssen vor dem Termin ein-  
gesehen werden.

### Die Küchenverwaltung der Unteroffiziersvorschule.

Montag den 28. Februar  
Vormittags 10 Uhr am Marktplatz  
(vor dem Gasthof Siegestrang) hier  
50 Zentner große aus-  
gesehene feisterfreie  
Epfelkartoffeln,  
pro Zentner 2,40 Mk., zu ver-  
kaufen. Vorherige Bestellungen  
nimmt von 7 1/2 Uhr früh daselbst  
Frau Deutschheim entgegen und  
werden diese frei Haus geliefert.

### Für den

**Allein-Verkauf**  
unserer **Brikets** an Fabriken,  
Gewerbetreibende und Privats für  
den Platz Annaburg

**Selbstkäufer oder  
solider Commissionär  
gesucht.**

Offerten erbeten an das Verkaufs-  
Bureau der Grube „Dä“,  
Braunföhlenwerk und Bricketfabrik,  
in Dresden.

### Das früher Vorwau'sche

**Hausgrundstück**  
ist zu verkaufen. Darauf Reflek-  
tierende wollen sich an Hrn. Reitzen-  
stein wenden.

### Hohberg.

**Kieferne 5,70 m lange  
Grubenhölzer,**

9 cm Zapfenlöcher aufwärts laufend  
nach Halberstadt gesucht. Offert.  
unter S. A. an die Exped. d. Bl.

Suchen zum 1. April  
**ein Lehramädchen**  
mit guter Schulbildung. Bewerb-  
ungen sind bis zum 1. März schrift-  
lich mit beiliegendem Zeugnis  
an den Vorstand des Konjum-,  
Produktiv-, Spar- und Bau-  
Verein für Annaburg u. Umg.,  
c. G. m. b. H., einzureichen.

### Einen Lehrling

sucht zu Ostern **Emil Wolter,**  
Annaburg. Schmiedemstr.

**8 Mädchen vom Lande**  
suchen Dienststellen.  
Offerten an Centralblatt,  
Heiligenstadt (Eichsfeld) mit Rück-  
porto erbeten.

Eine gute  
**eichene Karre**  
mit Sprossen verkauft  
Otto Gluck, Holzbockerstr. 44



ist bei den jetzigen teuren  
Zeiten in jedem Hause ein  
billiges und dabei wohl-  
schmeckendes Getränk. —  
Als solches findet von Tag  
zu Tag größere Verbreitung  
— Kathrein's Malztafee.

Große Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



in Würfel zu 10 Pfg. für 2—3 Teller. Viele Sorten wie Tapioka-  
Julienne, Reis, Erbsen, Grünkern, Gersten usw. Infrischer Ware  
stets zu haben bei

J. G. Fritzsche, Torgauerstr.

## Eine sagt's der Andern:



ist besser und wirksamer als alle anderen neuen Waschmittel. Höchster  
Gehalt an Sauerstoff in Verbindung mit bester Kernseife. — Ohne  
Nassnähliche — Pakete à 85 u. ohne Chlor — blendend weisse Wäsche. und 65 Pf. zu  
haben in allen besseren Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

## 3 Bauern-Wirtschaften

von einem Restgut im Kreise Torgau,  
direkt an der Chaussee gelegen, in Größe von je 45 ha  
mit größtenteils fleck- und ribenfähigem Boden, guten  
Wald- und Wiesenerhältnissen, guten Wohn- u. Wirt-  
schaftsgebäuden, mit lebendem und totem Inventar sind  
in beliebiger Größe zu verkaufen. Gezielte Hypotheken,  
günstige Zahlungsbedingungen.

Auskunft durch Dr. F. 7088 Püttmers Annoncen-  
Büro, Berlin C. 54.

## Konfirmanden-Anzüge

9.—, 9,50, 11.—, 12.—, 13,50, 14.—, 15.—, 16.—, 17,50, 19.—,  
20.— u. 22.— Mk., in allen Größen und Qualitäten.

Grösste Auswahl!

Grösste Auswahl!

:: Kragen, Chemisettes, Manschetten, Schlipse ::  
Handschuhe, Hemden, Hosenträger, Taschentücher.

**Konfirmandenhüte.**

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Die Gulih'schen Kalkwerke

zu Pulitz, Glanzschwitz und Ostrau  
Post Ostrau i. Sa.

empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichen  
**Zylinder- und besten Bau-Grün-Kalk**  
sowie **Dünge-Kalk**

und sichern bei streng reeller Bedienung mäßige Preise zu.

Fernsprecher Nr. 174  
Amt Ostrau i. Sa.

**Die Verwaltung:**  
**Max Melzer, Direktor.**

Ein fast neuer  
**Gelächterwagen,**  
ganz Patentachse und Brems-Vor-  
richtung, ein- und zweispännig, steht  
zum Verkauf bei  
**Fr. Walther,**  
Annaburg, Ackerstr. 27.

Mehrere große  
**Holzboxen**  
hat preiswert abgegeben  
**Wilh. Waisch.**

**Gute Baustellen**  
werden billigst abgegeben. Aus-  
kunft erteilt  
**H. Vollmann,**  
Gasthof zur Eisenbahn.

**Scheitholz,  
Pferdehäcksel  
und Stroh**  
(Maschinen- und Flegelbruch)  
verkauft  
**Wilh. Niethdorf.**

**Eine Ober-Wohnung,**  
2 Stuben und Küche mit Gas-  
Anlage zum 1. April zu vermieten.  
Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Ein Glaser-Lehrling**  
wird zu Ostern gesucht.  
**C. Banch, Glasermeister,  
Wittenberg.**  
Nähere Auskunft erteilt Ed. Born-  
mann, Annaburg.

Zum 15. April wird ein  
junger kräftiger Mann als  
**Bierfahrer**  
gesucht.  
**H. Vollmann,**  
Gasthof zur Eisenbahn.

**Baukalk, Düngekalk,  
Gyps, Zement,**  
kaufen Sie durch bedeutende Preis-  
ermäßigung am billigsten bei  
**Adolf Weicholt, Pretzin** (jeden  
Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg).

**Spielfarten**  
empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

**Masken-Anzüge**  
hat billigst abgegeben, auch lei-  
weise.  
**Aug. Acker.**

Zur diesjährigen Anpflanzung  
empfiehlt **8 Millionen** sehr kräf-  
tige, wurzelreiche einjährige

**Kiefernpflanzen,**  
à Tausend 1.— Mk., 4 Millionen  
sehr kräftige, wurzelreiche, 3jährige  
**Tannen (Fichten),**  
20—30 cm Höhe, à Tausend 1,20  
Mk., 1000 Stück verpackt

**Eichen,**  
4—5 Mtr. Höhe, à Stück 75 Pf.,  
gegen vorherige Einfindung des Be-  
trages od. Nachnahme. Verpackung  
wird billigst berechnet. Körbe wer-  
den zurückgenommen und doll ver-  
gütet. Anträge nimmt schon jetzt  
entgegen und sind zu richten an  
**Dam. Maasdorf b. Liebenwerda.**

**Zur Bau-Saison**  
empfiehlt:

**Helmstedter  
Salzziegel**  
sowie Sächsisch

**Biber Schwänze**  
in bester Qualität unter 25jähriger  
Garantie.  
**Paul Albrecht,  
Dachdeckungs-geschäft,  
Annaburg.**

**Phosphorauer  
Futterkalk,**  
beste Beigabe zum Viehfutter,  
zu haben bei  
**H. Bengsch.**

**Braunes  
Topfgeschirr**  
empfiehlt  
**Nich. Hilpert.**

**Brikets, Kartoffeln,  
Zwiebeln und  
Pferdehäcksel  
Heu und Stroh**  
verkaufe zu den billigsten Tages-  
preisen.  
**E. Grimm,**  
Torgauerstr. 47.

Zur Beförderung  
des **Saarwuchses**  
empfiehlt sehr wirksamen  
**Haarspiritus** Flasche 75 Pf.  
und 1,25 Mk., desgl.  
**Brennesselspiritus**  
Flasche 75 Pf., 1,00 u. 1,50 Mk.  
Apotheke Annaburg.

**Küchenstreifen  
Butterbrotpapier**  
empfiehlt **Herrn Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**:: Nur noch ::  
mein :: Total-**

**Das grosse Warenlager**

bestehend aus:

**Kleiderstoffen, Baumwollwaren,  
Gardinen, Teppichen, Anzügen,  
Damen- und Kinder-konfektion,  
Damen- und Kinder-Hüten,**

muss unter allen Umständen in diesen Tagen vollständig geräumt werden. Es versäume Niemand diese günstige Gelegenheit, seinen Bedarf sofort zu decken.

**Vorteilhafte Gelegenheit für Braut- und Konfirmanden-Ausstattungen.**

Der Verkauf findet zu jedem annehmbarem Preise statt.

Nur prima Qualitäten und der Mode entsprechend!

Modernste Sommer-Damen- und Kinderhüte.

Spottbillig: Gaskronen, Leitern, Konfektionsbüsten und Ladentische.

**Kaufhaus Louis Berschak, Wittenberg, Collegienstrasse  
:: Holzmarkt. ::**

**29**

**Tage dauert  
Ausverkauf!**

Seidenbänder, Seidenstoffen,  
Schneiderei-Artikel, Spitzen, Besätzen,  
Futterstoffen, Leibwäsche,  
Bade-Anzüge, Bade-Kappen,  
Handarbeiten, Läuferstoffe, Bettstellen,  
Bettfedern u. s. w.

**Goldene Hochzeits-Karten**

empfehlte in schönster Auswahl

Herrn. Steinbeiss, Papierhandlung.

**Zur Konfirmation**

empfehle eine große Auswahl in

**fertigen Konfirmanden-Anzügen**

zu den billigsten Preisen.

Annaburg.

Wilh. Melchior,  
Schneidermeister.



Annaburger  
**Landwehr-  
Berein**  
(eingetragener Verein).

**Sonntag, den 27. Februar,  
nachmittags 4 Uhr  
General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
  2. Vorlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
  3. Steuern-Einnahme.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Vortrag des Herrn Rektor Schröder: „Wie unsere Gegend entstanden ist.“
  6. Einladung zum Regiments-Jubiläum der 72er.
  7. Anträge.
  8. Vereins-Angelegenheiten.
  9. Schlusswort.

Der Vorstand.  
NB. Alle ehemaligen 72er werden erucht, zwecks Anmeldung zum Regiments-Jubiläum in der Sitzung zu erscheinen.



**Kaninchenzuchtverein**  
Annaburg und Umgebung.  
Sonntag den 26. Februar  
abends 8 Uhr, im Vereinslokal  
zur Weintraube“

**Monats-Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Mitglieder  
wird gewünscht.

Der Vorstand.

**Annaburger  
Gesellschaftshaus.**

**Sonntag den 27. Februar:**

**Bockbierfest,**

wobei mit ff. Bockwurst und  
Kartoffelsalat aufwarten werde.  
Netts und Bockmägen  
gratis.

Es ladet hierzu höflichst ein und  
bittet um geneigten Zuspruch  
hochachtungsvoll  
Hermann Bek.

**Ausverkauf.**

Einen Posten  
**Schuhwaren**  
verkaufe ich von heute ab für den  
halben Preis.

A. Bohm.

Knappe & Wirt's  
**Enkalyptus-Bonbons**  
bestes Hustenlinderungsmittel  
(Schutzmarke Zwilling)  
Bakel 30 Pf. bei F. G. Feigische,  
D. Schwarze.

**ff. Apfelsinen,**

à Dgd. 45 Pf. 60 Pf. 80 Pf.  
und 100 Pf.  
empfehlte

Otto Riemann.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die  
Buchdruckerei.

**Mein Zahn-Atelier**

Torgauerstr. 27, 1 Treppe, im  
Hause des Herrn D. Schüttauf,  
in jeden Montag von 9 Uhr  
Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet.

E. Pape,  
prakt. Dentist.

**Erfurter Clite-  
:: Sämereien ::**

aus der Gemüße- u. Blumenjamen-  
Pflanzerei von Liebau & Co., Hof-  
lieferanten in Erfurt, sind zu haben  
in der Verkaufsstelle von

C. Geist, Annaburg.  
NB. Bestellungen auf Obstbäume  
und Sträucher, sowie Spalier-  
und Formobst, nimmt zu katalog-  
preisen entgegen der Obige.

**Gefinde-Dienstbücher**  
sind zu haben in der  
Buchdruckerei Herrn. Steinbeiss.

Zu unserem am **Sonntag den 27. Febr.** von **abends 8 Uhr** ab im „Waldschloßchen“ stattfindenden

**TANZKRÄNZCHEN**

gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
Regelklub „Gut Holz“.

**Hotel u. Café Stadt Berlin.**

Sonntag, den 27. Februar:

**Großes Bockbierfest,**

von nachmittags 5 1/2 Uhr an:  
**Unterhaltungskonzert.**

Empfehle dazu ff. Bockwurst mit Salat und and. diverse Speisen.  
Es ladet freundlichst ein  
Erich Knabe.

Sonntag, den 27. Februar v. r.

**Großer Maskenball**

des **Gesangvereins Liedertafel**  
im Saale des Bürgergarten.

Herrnmasken 75 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zu-  
schauer 25 Pf. Karten sind zu haben im Bürger-  
garten und im Gasthof zur Weintraube.  
Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Masken-Garderobe liegt im Bürgergarten aus.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Sie sparen**

erstaunlich viel Zeit und Kraft und  
schonen Ihre Wäsche  
beim Gebrauch von

„Ozonit“

(Prof. Giesler's Patent)

das moderne  
Waschmittel.

Überall erhältlich.



**Futter- und Düngemittel.**

Roggenkleie beste Halle'sche reine Ware	Mt. 6.50
Palmkernkuchenmehl bester Ertrag für teures Veimehl	„ 8.—
Melasse verschiedene Sorten	„ 5.— an
Treuenbrietzener Kraftschrot bestes Maß- futter für Schweine	„ 8.—
„Haferwert“ besser und billiger als Hafer	„ 7.50
Gerstenschrot Mt. 8.—	Maisschrot 8.40
Futtergerste.	Trockenschrot 7.—

ferner alle Sorten Düngemittel in hochprozentiger Qualität  
zu den billigsten Preisen. Kainit trifft in einigen Tagen ein und  
nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Fr. Kühne, Annaburg, Hinterstr.

# Annaburger Zeitung

## Aus aller Welt.

**Dessau, 24. Febr.** Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Rentier Karras flehentlich verfolgte Arbeiter Köderitz ist gestern in Magdeburg verhaftet worden. Heute vormittag fand durch die Gerichtskommission eine Verhaftung des Tatornes in der Wallenfleder Straße statt. Man nimmt nach den neuerlichen Untersuchungen an, das Köderitz bei Ausübung eines Diebstahls von Karras überfallen worden ist und daß er hierbei den alten Mann erschlagen hat. — Die Kriminalpolizei in Berlin beschlagnahmte gestern 4000 Mk. des seinerzeit beim Einbruch in die hiesige Landeshauptkasse von dem Einbrecherkönig Kirch gestohlenen Gelder. Das Geld war in einem geheimen Depot von einer Helfershelferin Kirchs angelegt.

**Delitzsch, 20. Febr.** Seinem Leben ein Ende gemacht hat der frühere Regierungsupernumerar Hartmann aus Merseburg, der seinerzeit dem hiesigen Landratsamt zur Ausbildung überwiesen war und auch im vorigen Jahr wieder ausbittelsweise hier beschäftigt wurde. Der hoffnungsvolle begabte junge Mann mußte infolge seines leichtsinnigen Lebenswandels seine Karriere aufgeben und ging, nachdem sich auch sein Vater von ihm losgesagt hatte, nach Berlin, um Schauspieler zu werden. Da ihm auch dort kein Glück blühte, hat er sich erschossen.

**Gleiburg, 20. Febr.** Gestern stellte sich der hiesigen Polizei der Stricker Ernst Michael aus Ehrenriedersdorf mit der Selbstbeschuldigung, daß er in der Nähe in Wurzen eine Feldscheune in Brand gesteckt habe.

**Oberröblingen a. S., 24. Febr.** (Tödlich verunglückt.) Am Dienstag nachmittag scheuten plötzlich die Pferde eines Gespanns der Sägemühle Wahnmann hier und gingen durch. Der Geschäftsführer verlor sich in die Räder und wurde ein Stück am Erdboden geschleift. Hierbei erlitt der Bedauernswerte derartige Verletzungen am Kopfe, daß das Gehirn fast lag. Er wurde sofort nach Halle übergeführt, wo er am Mittwoch seinen Verletzungen erlag.

**Weißentels, 23. Febr.** (Beim Turnen verunglückt.) Hier hat sich ein bedauernswerter Unfall ereignet. Der 18 Jahre alte Präparandenkandidat Handrick benutzte trotz des strengen Verbotes vor der Turnstunde die Turngeräte. Er machte an dem Schneebrett den Fußhang, glitt dabei ab und zog sich einen Bluterguß in das Gehirn zu, an dessen Folgen er während der Nacht verstarb.

**Ohrdruff, 23. Febr.** (Mörder entlassen.) In vergangener Nacht ist der Mörder Heinrich Wdlung aus Wölftis, der am Sonnabend den Maurer Kappner ermordet hatte, aus dem hiesigen Gefängnis auf bisher unaufgeklärte Weise ausgebrochen. Polizei und Gendarmerie wurden sofort in Kenntnis gesetzt, doch war alles Suchen bisher ergebnislos.

**Oberdaria, 23. Febr.** (Die Hand abgehakt.) Der Holzhauer B. war gestern im Langlauer Walde beim Holzhauen beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall kam der junge B. beim Wegnehmen eines Keiles der Art seines Vaters zu nahe, und so wurde ihm die linke Hand an der Wurzel fast durchgehauen. Der Arzt war gezwungen,

das schwerverletzte Glied abzutrennen. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

**Görlitz, 24. Februar.** Ein feuerpeinender Fluß. Seit einigen Tagen zeigen sich hier seltsame Erscheinungen in dem sonst so friedlichen Bett der Weisse. Witten aus dem Flußbett sprangen kleine Flammen hervor, die unter schwachen Detonationen verpufften. Dabei entzündete sich ein ziemlich starker Rauch, der sich über den Flußlauf hinweg zog. Die Explosionen erfolgten in kurzen Zwischenräumen hintereinander, bis wieder einmal eine größere Pause eintrat. Man nimmt an, daß es sich um Sumpfgas handelt, daß sich beim Hinzutreten der Luft entzündet.

**Friedberg (Weis), 24. Febr.** Sein eigenes Kind zu Tode mißhandelt hat der 33jährige Arbeiter Ulbrich in Altersdorf. Als der Mann dieser Tage allein in seiner Stube war und das ca. 8 Wochen alte Kind zu schreien anfangte, schlug er mit einem harten Gegenstand auf den Kopf des Kindes, so daß dieses regungslos zurücksank. Hierauf legte er das arme Geschöpf mit dem Gesicht nach unten in das Bettchen. Als nun die Mutter des Kindes nachhause kam, merkte sie sofort, was geschehen war, da der Knabe eine große Beule am Kopfe und verschiedene blutunterlaufene Stellen am Körper zeigte. Nach ca. 2 Stunden starb das arme Kind. Die Mutter machte von dem Vorfall sofort Anzeige, was die Verhaftung Ulbrichs zur Folge hatte. Bereits früher ist ein Kind des U. unter denselben Umständen plötzlich verstorben.

**Fichtenberg, 22. Febr.** Von einem plötzlichen Tode wurde der im 65. Lebensjahre stehende Maurer Karl Schuster ereilt. Am Freitag morgen begab er sich noch frisch und munter hinaus in die Agl. Sächl. Heide zum Leeren der Bäume, und abends kehrte er nicht wieder zurück. Unheil ahnend begaben sich seine Töchter nach dem selben Abend hinaus, ihn zu suchen, fanden ihn aber nicht. Erst am andern Tage fand man ihn in bemühtem Zustande. Jedenfalls hatte ihn ein Gehirnschlag niedergestreckt. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb er am Sonnabend nachmittag.

**Stendal, 24. Febr.** Die Folgen der Tabaksteuer. Welche Folgen die Tabaksteuer hat, spüren jetzt auch die Zigarrenarbeiter. Am 19. Februar mußte die alte Firma F. Bock, Hallstraße, ihren sämtlichen 15 Arbeitern (drei davon sind 30 Jahre schon bei der Firma tätig) kündigen. Bei der Firma Wirth Schulz steht der Betrieb seit Eintritt der Steuer still. Ein Weiterverkauf zu alten Preisen ist unmöglich, und das Publikum will nicht mehr bezahlen und schämt sich ein. In letzter Woche ist im deutschen Tabakgewerbe wieder über 1000 Zigarrenarbeiter gefündigt worden. Weitere Entlassungen werden überall angefündigt. Mit diesen sind bis jetzt 54000 arbeitslos und werden Staatsunterstützung bekommen. Man zahlt diesen Leuten nach Beweis, daß gar keine andere Arbeit vorhanden ist, endlich zwei Drittel ihres im letzten Jahr verdienten Lohnes als Unterstützung.

## Bermischtes.

„Vertretungsweise“. In der verrufenen Altersstraße in Berlin verhaftete die Kriminalpolizei den Einbrecher Bartusch, der bei seiner Braut Unter-

schlaf gefunden hatte. In der Behausung fand man eine volle Wagenladung gestohlener Sachen. Die größte Ueberraschung für die Polizei aber war, daß Bartusch eigentlich im Gefängnis sitzen sollte und daß, obgleich man ihn jetzt in Händen hatte, in dem betreffenden Gefängnis der Einbrecher Bartusch doch als Sträfling anwesend war. Des Rätsels Lösung bestand darin, daß sich Bartusch beim Abhören seiner Gefängnisstrafe von seinem Bruder hatte vertreten lassen, ohne daß die Gefängnisverwaltung etwas gemerkt hatte.

**Die verspätete Ehescheidung.** Ein Ehescheidungsprozess, wie er wahrlich nicht zu den alltäglichen Erscheinungen gehört, fand kürzlich in London einen Abbruch, der das Ehedrama zum Satyrspiel wandelte. Frau Margaret Shaw forderte als Klägerin die Scheidung von ihrem Gatten wegen schwerer Mißhandlung, die sie von dem brutalen Gemahl ohne jeden Grund alltäglich zu erdulden hatte. Das kuriose des Falles bedingt die Tatsache, daß die scheidungsbedürftige Klägerin ein verzunzeltes Mütterchen, nahe an die Achtzig, und ihr prigelwütiger Gemahl, Georges Shaw, ein 75jähriger Greis ist, der als verachteter Schiffskapitän eine wohlverdiente Pension verzehrt und hufend und sich schwer auf seinen Stock stützend, in den Gerichtssaal humpelte. Seit Jahr und Tag ist vor dem Gerichtshof für Ehescheidungen kein so seltsames Paar erschienen, und es begreift sich, daß es dem Vorsitzenden angedeiht der komischen Situation nicht leicht wurde, den gehörigen Ernst zu wahren. Seine freundliche, an das Geistespaar gerichtete Mahnung, sich die paar Jahre, die ihm noch blieben, in Geduld zu fassen und die eheliche Gemeinschaft, die länger als 50 Jahre gedauert, fortzuführen, wies die alte Dame mit den Worten zurück: „Mein Mann war vierzig Jahre lang auf der See, so daß wir keine Gelegenheit hatten, uns näher kennen zu lernen. Seit er in Pension ist und nicht mehr aus dem Hause kommt, ist mein Leben zur wahren Hölle geworden.“ Aus den bitteren Klagen, die dieser Einleitung folgten, ging hervor, daß der Kapitän die Gewohnheit hatte, an den Produkten der Hochkunst seiner Gattin eine vernichtende Kritik zu üben und auf die Einwände der alten Dame mit Ohrfeigen und Fußtritten zu antworten. Zuweilen wurde sie von dem mit der Küche unjuridischen Gemahl auch an den Saaren durchs Zimmer geschleift, und einmal zerbiß ihr der wütende Seebär mit den paar Zähnen, die ihm geblieben, gar einen Finger. Der Vorstehende befragte die Hebelin des Gemahls, gab Frau Margaret aber den Rat, sich noch ein paar Jahre zu gedulden, und endlich unter allgemeiner Heiterkeit die Ehestandsinvaliden, denen es die Verhältnisse so spät erst vergönnt, sich kennen zu lernen.

**Ämtliche Anzeigen : Stellen-Angebote  
Kauf- und Verkäufe : Stellen-Gesuche  
Versteigerungen Wohnungs-Gesuche  
Verpachtungen Vermietungen**  
insetiert man mit gutem Erfolg in der  
weitverbreiteten Annaburger Zeitung.  
Zeilenpreis 10 Pfg.

## Zur Konfirmation empfehle:

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Meter 0,85, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 bis 5,00 Mk.

Unterröcke in weiß und farbig,

Korsetts, Handschuhe, Taschentücher, Wäsche

in großer Auswahl.

**Carl Quehl, Annaburg.**

Frisch eingetroffen:  
**Delikatesz-Cocos-**  
**Schmalz,**  
 a Pfund 70 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Juvenarius**  
**Baumspriemittel**  
 zur Befämpfung von Baum-  
 schädlingen, als: Schildläuse, Komma-  
 läuse, Blattläuse etc.  
 empfiehlt  
**Otto Riemann.**

**fl. Valencia-**  
**Apfelsinen**  
 6 Stück 25 Pfg., a Stück 5 Pfg.,  
 extra große Ware, a Dutzend  
 1.00 Mk., a Stück 10 Pfg.  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Toiletten-Seife,**  
 wie Mandelöl-, Glycerin-, Vase-  
 line-, Reseda-, Maiglückchen-,  
 Rosen- und Veilchen-Seifen etc.,  
 Stück 15 Pfg., sowie bessere Seifen  
 und Parfümieren in verschiedenen  
 Preislagen empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**10 Pfund Schweine-**  
**Pökelfleisch**  
 Köpfe, Rippen, dicke Beine etc.  
 (amtlich untersuchte, M. 3.70  
 halbfleischige Ware)  
**Eimer, 25 Pfd., netto 8.75**  
 Schreiner, Schlosser  
**Käse** 10 Pfund Softkäse M. 3.20  
**Kieler Fettwaren-**  
**Versandhaus, Kiel.**

**fl. Blaumenmus,**  
 a Pfund 25 und 18 Pfg., bei Mehr-  
 Abnahme billiger,  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Magdeburger**  
**Sauerkohl,**  
**saure Gurken,**  
**fl. Schweizerkäse**  
 empfiehlt  
**R. Bengsch.**

**5500**  
 not. begl. Zeugnisse von Ärzten  
 und Privaten beweisen, daß  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 mit den drei Tannen  
**Husten**  
 Heiserkeit, Verschleimung,  
 Katarrh, Krampf- u. Reiz-  
 husten am besten beseitigen.  
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extract**  
 Flasche 90 Pfg.  
 Bestes feinschmeckendes Italy-  
 Extract. Parfir Angobonens  
 weisse man zurück!  
 Beides zu haben bei:  
**Otto Riemann, O. Schwarz,**  
 Drogerie, Apotheker A. Eiters  
 in Annaburg.

**Richard Hilpert**  
 Porzellan-Malerei, Annaburg  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**  
 Nippes in hervorragenden Arbeiten.  
**Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.**  
**Küchen-Garnituren** in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren.**  
**Tafelaufsätze.**  
**Vasen** in Majolika, Glas und Steingut.  
 Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**  
**Wandteller, Büsten, Palmenkübel.**  
**Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser.**  
**Stammseidel** in verschiedener Ausföhrung.  
**Gasstrümpfe und Gaszylinder** etc.

**Persil**  
 ist das zur Zeit beliebteste überall eingeföhrte und bestbewährteste  
**selbsttätige Waschmittel**  
 von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unerschöpflich für die Wasche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!  
 Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!  
 Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannt  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**Frische Landbutter**  
 a Stück 55 Pfg. empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Um schneller zu räumen, habe die Preise meines**  
**Total-Ausverkaufs**  
 nochmals bedeutend herabgesetzt und empfiehlt es sich, den Bedarf der Auswahl halber so bald als möglich zu decken.  
 In großer Auswahl sind noch vorhanden:  
**Korsetts, Handschuhe, Kravatten, Sweater, Spitzen, Besätze, sämtl. Schneiderei-Artikel und insbesondere Handarbeiten.**  
**Otto Kern, Annaburg.**

**Hochelegante**  
**Papier-Ausstattungen**  
 (Briefbogen und Kuverts)  
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Briefets**  
 Salon- u. Halbsteine, nur beste Marken, empfehlen beim Eintreffen der Ladungen als besonders billig frei Haus in Föhren, worauf Bestellungen erbitte.  
**Alle Arten in Bürstenwaren,** sowie sämtliche **Kurzwaren-Artikel** empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
**Fr. Kühne, Hinterstr.**

**Schwarze und farbige Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwohle, Velour und Gardend, gestricke Westen, Normalhemden, Kinder-Trikots, Sweater, Juavenjäckchen, blaue und braune Walfjacken, Beinkleider für Herren und Damen, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, **Bezugzeuge, Inletts,** Handtücher, Tischtücher, Servietten, **Unterröcke** in Velour, Fädelerei, Moiré u. Alpaka weisse und bunte Herren-, Damen- und Kinderhemden, weisse und bunte Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlüpf, Handschuhe, **Strümpfe und Strickwolle** in verschiedenen Preislagen.  
**Sebastian Schimmeyer.**  
 Knaben-Stoff-Anzüge.  
 Knaben-Stoff-Anzüge.

**Gratis-Zugabe.**  
 Bei Einkauf von:  
**1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk. 1,68 oder 1 Pfd. f. entölten Cacao à Mk. 2,40**  
 verabreiche, so lange Vorrat reicht, je ein Gegenstand v. folg. Artikeln:  
 1 f. Teelose oder Zuckerosse,  
 1 eleg. Wandspiegel od. 1 Tablett,  
 1 Schmuckgegenstand o. Glaschuttern,  
 1 Frühstückkörb. o. Taschmesser,  
 1 grössere Tafel Courant-Chocolate,  
 1 Tischmesser oder 1 Tischgabel.  
 Bei 3 Pfund obiger Ware:  
**ein praktisches Kochbuch**  
 elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/4 und 1/2 Pfundweise abgenommen werden.  
**Richard Selbmann,**  
 Chocoladen-Fabrik-Niederlage:  
**Torgauerstrasse 21.**

**Damenwelt**  
 liebt ein solches, jugendfröhliches Antlitz und einen reinen, zarten, süßeren Teint.  
 Alles dies erzeugt:  
**Stetenpferd-Vitennmild-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Badend  
 Preis à Stück 50 Pfg., ferner noch der **Vitennmild-Cream Dada** rote und weisse Haut in einer Nacht weiß und faunneivich. Tube 50 Pfg. bei:  
**Apotheker Schmorde, Otto Schwarz,**  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Anschön ist körperluz Fettleibigkeit**  
**Wendelsteiner Entfettungste**  
 M. 2,- und M. 3,50.  
 Fettziehende alkalieureiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schöne und graziose Figur.**  
 Gef.: 10,0 Gmgm, Aucus vesical, asa fetida, Cassa Sagra, Sal. carol, Cortex salic, Galbrian, Santalin, Aloe, Rämmel.  
 Zu haben in den Apotheken  
**Carl Hinus :: München.**

**Echt englische Schweisswolle**  
**Beste u. ergiebigste Wolle.**  
 Alleinverkauf für Annaburg bei:  
**Carl Quehl.**

**fl. Apfelsinen und Citronen**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Böttger's Rattentod**  
 vorzüglich wirkend, a Paket 50 Pfg. hält vorrätig die  
**Apothek in Annaburg.**  
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag Mittwoh und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Ämterliche und Gemeinde-Behörden.

No. 25.

Sonnabend den 26. Februar 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

Dem alten Nebel sind zum 70. Geburtstag auch von bürgerlichen Vätern recht freundliche Worte gesagt worden, in denen der Anerkennung der Persönlichkeit des alten Parlamentariers Ausdruck gegeben wurde. Menschlich näher getreten ist der Jubilar auch den ferner stehenden Kreisen durch seine Memoiren, aus deren bereits erschienenen ersten Bande manche Einzelheiten bekannt geworden sind und Freude bereitet haben.

Der Bund der Landwirte hat zu seiner Generalversammlung, die traditionell im Zirkus nach Berlin stattfindet, kaum je so mildes Frühlingswetter gehabt, wie in diesem Jahre. Der leichte Sprühregen, der gelegentlich niederging, intombierte die weiterfesten Gestalten untrer Landwirte auch nicht im geringsten. Der gewaltige Zirkusbau, auf dessen Stoppel die schwarz-weiße Fahne mit dem preußischen Adler wehte, vermochte die Zahl der Erschienenen nicht entfernt zu lassen. Vor dem Zirkus war wiederum eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen aufgestellt, von denen sich einige in Tätigkeit befanden. Sachverständige und Wißbegierige umringten die jüngsten Kinder der landwirtschaftlichen Technik zu gründlichem Studium. Bemerkenswert war es, das Beauftragte mit Plakaten, auf denen Einladungen zu Ballfälen und ähnlichen Vergnügungsfestivals reflektiert prangten, diesmal gänzlich fehlten. — Begeisterung und Einmütigkeit beherrschten, wie jede vorausgegangene, so auch die 17. Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Stürmisch wurden die Redner und erprobten Führer begrüßt, donnernder Beifall wurde ihren Ausführungen geschenkt, einstimmig wurden die vorgelegten Resolutionen angenommen, begeistert wurde zu Anfang das Hoch auf den Kaiser und zum Schluß das auf den Bund der Landwirte ausgedrückt.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die erste Lesung der Vorlage zu Ende geführt. Gegen die

Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen, und zwar mit 19 gegen 9 Stimmen, wurde beschlossen, im Gegensatz zu den Urwahlen, bei denen geheim abgestimmt werden soll, die Wahl der Abgeordneten öffentlich vorzunehmen.

**Griechenland.** Durch das Chaos der innerpolitischen Verhältnisse Griechenlands vermag man sich kaum noch durchzufinden, auch der König Georg kann es anscheinend nicht mehr. Er hatte seine Söhne nach Athen berufen, um mit ihnen in einem Familienrat den Plan seiner Abdankung zu erörtern. Nicht an den Grenzen ihrer Heimat erhielten die Prinzen, die sofort aufgebrochen waren, um der Anforderung ihres königlichen Vaters zu entsprechen, die Gegenordere, eintreffen noch außer Landes zu bleiben. Natürlich ist die Dispositionsänderung auf den Befehl der Militärgänge zurückzuführen. — Zu der außerordentlichen Kammeritzung, welche die Einberufung der Nationalversammlung zur Vornahme von Verfassungsänderungen beschließen soll, ist bei weitem nicht die beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten in Athen erschienen. Es ist daher ein neuer Gewaltakt der Liga zu erwarten.

## Preussischer Landtag.

Das Haus vertrieb zunächst am Sonnabend den Gesetzentwurf über die Neuregelung der Reisekosten der Beamten nach kurzer Beratung an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Darauf trat das Haus in die Besprechung des Etats der direkten Steuern ein, in der die vielschrittige Frage der Zuverlässigkeit der Steuereinsätzungen auf dem platten Lande im Vordergrund des Interesses stand. Alle Redner bemühen sich, die Angelegenheit durchaus sachlich zu behandeln. Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben nahm Veranlassung, auch dem sozialdemokratischen Abg. Dirsch gegenüber dies ausdrücklich anzuerkennen. Der Finanzminister stellte in Aussicht, daß bei der bevorstehenden Verwaltungsreform anstelle der Landräte besondere staatliche Veranlagungsbeamten mit der

Steuereinschätzung betraut werden sollten. Der freisinnige Abg. Radtke begrüßte diese in recht vorfichtiger Form gemachte Größung, worauf der konservative Abg. v. Kassel sein Bedauern darüber aussprach. Der Rest des Etats wurde ohne wesentliche Debatte bewilligt, worauf das Haus noch die Beratung des Etats des Finanzministers in Angriff nahm. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Unterstützungsfrage für die sog. Altpensionäre, d. h. solche pensionierte Beamten, die vor dem 1. April 1907 in dem Ruhezustand getreten sind und die daher nicht in den Genuß derjenigen Pensionen gelangen, die die nach diesem Termin pensionierten Beamten erhalten.

Am Montag widmete vor Beginn der Sitzung Vizepräsident Dr. Koch dem verstorbenen Präsidenten des Reichstages Grafen Stolberg-Wernigerode einen herzlichen Nachruf und brachte die Teilnahme des Hauses zu dem schweren Verlust, der den Reichstag betroffen, zum Ausdruck. Dann wurde über den konservativen Antrag über Abänderung der Geschäftsordnung beraten. Der Antrag wurde von dem Abg. von Hennebrand und der Laia (soul.) kurz mit einem Hinweis auf das Verhalten der Sozialdemokraten bei dem Einbringen der Wahlrechtsvorlage und die 3/2 fündige Rede des Abg. Dr. Dieblich beim Justizetat begründet. Abg. Dr. Nevoit (fkl.) pflichtete diesen Ausführungen zu. Die Abg. Herold (Zr.) und Lufens (natl.) mißbilligten zwar das Verhalten der Sozialdemokraten bei den angegebenen Anlässen, äußerten aber grundsätzliche Bedenken gegen die Vorlage. Abg. Fißche (Fr. Wp.) führte aus: Auch meine Freunde wünschen die Erhaltung der Würde des Parlaments. Wir haben deshalb auch das Vorgehen der Sozialdemokraten bei der Einbringung der Wahlrechtsvorlage auf das Tiefste bedauert. Aber diese einzelnen Vorgänge sind nicht hinreichend, um eine Umänderung der Geschäftsordnung zu rechtfertigen. Völlig unannehmbar ist für uns auch der zweite Teil des Antrages, wonach nach einer Redezeit von 1 1/2 Stunden der Präsident das Haus

## 9] Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus. Nachdruck verboten.

Die Base lächelte tückisch, sie war mit der Wirkung ihrer Worte zufrieden und wartete auf die Geste der Teufelsaat. Die kluge Alte kannte ihre Mächte zu genau, um zu wissen, daß sie kein anderes Mittel wählen durfte. Und Inge war viel zu charakterfest und zu brav, als daß sie ihre Hand einem Mann gereicht hätte, der sie nicht lediglich um ihrer selbst willen liebte.

10 Minuten waren verfloßen. Inge trocknete ihre Tränen und sagte dann mit Entschiedenheit: „Ich will sehen, wo er hinaus will. Jetzt er sich eigenmütig, so gebe ich ihm den Abschied und in meiner Heimat sieht man mich nie wieder.“

„So ist es recht, Inge! Wenn Erich sich Deiner nicht würdig zeigt, so findet sich leicht ein anderer Mann für Dich.“

Aber wehmütig schüttelte Inge das hübsche Köpfchen. Sie war von dieser Stunde an wie umgewandelt. Ihre frühere Heiterkeit war dahin und ein stiller Ernst trat an ihre Stelle. Stundenlang konnte Inge allein sitzen, ohne ein Glied zu rühren. Wohl hielt sie es für ausgeschlossen, daß Erich mit solchen Gedanken umgehen konnte, wie die Base meinte, und im Grunde ihres Herzens hoffte sie, daß die Rückkehr des Geliebten alles zur vollsten Zufriedenheit aufklären würde, aber der böse Wurm des Zweifels fraß an ihr und sie konnte

sich der... und... und... der... reiten... „Es... „Un... Sache?“ „Ich... mat... von... wir... scheinbar... Aber... kommt?“ Das... Dann... monnen... sind, hal... verdorben... Inge... Gesellschaft... denken... wertvolle... Trübe... Aber... tro... tracht, so... falt auf ihre Toilette. Ihre Gesichtsfarbe, die jetzt nicht mehr dem rauhen Wetter ausgefressen war, war blendend weiß geworden, auch hatten sich ihre Manieren durch den Verlebr mit den vornehmen

er Tag... wahr, vorbe... von der... er Hei... sollte... wollen... n und... waren... ar nicht

Bald darauf konnte man das Bild Inge in den Schaufenstern bewundern und der spekulative Buchhändler machte ein gutes Geschäft.

Wenige Tage nach dem Erscheinen von Inges Bild trat eines Morgens der Intendant bei der Gräfin Wrahe ein. Nachdem er ihr galant die Hand geküßt hatte, nahm er an ihrer Seite Platz.

„Sie sehen so ernst aus, mein Freund.“ Der Intendant zwang sich zu einem Lächeln.

„Die stein Sorgen, die mir mein schmerzliches Amt macht, werden noch durch andere vermehrt.“

„Will das Einstudieren der neuen Oper nicht so glücken, wie Sie es wünschen?“

„Nein, im Gegenteil, die Proben gehen über Erwartung gut, aber die Oper selbst taugt nichts.“

„Wie, der berühmte Autor hat ein schlechtes Stück geschrieben? Kaum glaublich!“

„Und doch ist es so! Aber mich drückt noch mehr!“

